

Station 1

Stadtbefestigung, Stadttore / Neckartor

Im Mittelalter waren die Städte durch dicke Mauern und Gräben vor Überfällen und Belagerungen in Kriegen und bei Streitigkeiten geschützt. Wer in die Stadt hinein wollte, musste ein mit hohen Türmen geschütztes Stadttor benutzen.

Die Tübinger begannen im 13. Jahrhundert ihre Stadt mit einer Mauer zu umschließen. Damit war die Stadt auch baulich von den umliegenden Dörfern getrennt und innerhalb der Mauern entwickelte sich das städtische Leben.

In Tübingen waren die fünf Stadttore (Neckartor, Haagtor, Hirschauer Tor, Lustnauer Tor und Schmiedtor) nur tagsüber geöffnet. Durch sie gelangten Bewohner, Händler, Bauern oder Gäste in die Stadt. Torwächter passten auf, wer in die Stadt ging und verlangten „Eintrittsgeld“ in die Stadt, das sogenannte Weg- oder Pflastergeld.

Abends mussten die Torwächter die Tore schließen und den Schlüssel bei der Hauptwache abliefern.



Tafel am Neckartor
(Foto R. Henes)